

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erkhebt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspracher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 143.

Mittwoch, den 24. Juni

1914.

Tetanus-Serum mit der Kontrollnummer 236 aus den Höchster Fabrikwerken ist wegen Abkühlung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 19. Juni 1914.

Ministerium des Innern,  
II. Abteilung.

5. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums  
Donnerstag, den 25. Juni 1914, abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.  
Eibenstock, den 23. Juni 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Sachverhalte.

Tagessordnung:

- 1) Bauliche Herstellung im alten Schulgebäude.
- 2) Erwerbung eines Landstreifens zur Verbreiterung der hinteren Rehmerstraße.
- 3) Veräußerung einer geringen Fläche vom Flurstück Nr. 1025.
- 4) Verschiedene Kenntnisnahmen.

Hierauf geheime Sitzung.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Dank des Kaisers an den Kreis Niederbarnim. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat dem Landrat des Kreises Niederbarnim folgende Kabinettsorder des Kaisers übermittelt: Bei meiner Automobilsfahrt zur Einweihung des Hohenzollernkanals wie bei der Rückfahrt ist mir in allen von mir berührten Ortschaften von der Einwohnerschaft ein besonders freundlicher Empfang bereitet worden. Trotz der Ungunst der Witterung haben es sich Vereine und Schulen nicht nehmen lassen, mich durch ihre Aufstellung und durch jubelnde Zurufe bei meiner Vorüberfahrt zu begrüßen. Ich möchte allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank zu erkennen geben, wie sehr ich mich über diese patriotischen Kundgebungen gefreut habe, die wesentlich dazu beigetragen haben, diesen bedeutungsvollen Tag für mich zu einem unvergesslichen zu gestalten. Wilhelm K.

Französische Lehramtskandidaten auf deutschem Boden festgehalten. Unter dem Titel: „Schikanöse Maßnahmen der deutschen Behörden in Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht der „Rath“ nachstehende Notiz: 50 Lehramtskandidaten der Normalschule aus Douai und verschiedene ihrer Professoren sind am vergangenen Freitag bei einem Ausflug nach dem Elsaß in Amanvillers vom deutschen Grenzkommissar verhaftet und von 7 Uhr morgens bis mittags festgehalten worden. Sie wurden erst wieder freigelassen, als das Ministerium in Elsaß-Lothringen ihnen gestattete, nach Metz zurückzukehren. Die Ausflügler konnten auf diese Weise die Schlachtfelder von St. Privat nicht besichtigen.

### Vom Balkan.

Die albanischen Rebellen zur Unterwerfung geneigt. Der von der „Telegraphen-Union“ auf den albanischen Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter meldet per Funkpruch über Castelnuovo: Die Rebellen von Schial haben ihre Unterwerfung angeboten. Sie wollen die Regierung des Fürsten und die albanische Flagge anerkennen. Vorläufig gehen die Verhandlungen noch weiter, da die Rebellen sich zunächst noch weigern, ihre Führer auszuliefern und ihre Waffen den Regierungstruppen zu übergeben. Ein zweitägiger Waffenstillstand ist mit den Rebellen jedoch vereinbart worden. Die albanische Regierung hat durch den Waffenstillstand den Vorteil, Verstärkungen heranzuziehen, deren sie dringend bedarf, um Durazzo zu halten. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ aus Durazzo legt energischen Protest ein gegen die Entstellungen der Lage, die durch einen Teil der italienischen Presse verbreitet werden. Der Fürst sei weder seines Amtes müde noch denke er an eine Abdankung zugunsten des Herzogs der Abruzzen. Die Verluste der Regierungstruppen in den Gefechten der letzten Woche belaufen sich auf 30 Tote und etwa über 100 Verwundete und nicht, wie italienische Blätter meldeten auf 300 bis 400. Von einer Epidemie, die durch unbegrabene Kadaver hervorgerufen worden wäre, weiß kein Mensch.

König Konstantin wünscht keinen Krieg. Der Spezialkorrespondent des „Az Est“ meldet seinem Blatte aus Athen: Ich hatte mit König Konstantin eine Unterredung und mit ihm über verschiedene politische Fragen gesprochen. Der König bewahrte jedoch in seinen Äußerungen strengste Zurückhaltung. Er sagte u. a.: „Griechenland wolle keinen Krieg provozieren. Sollte es aber gezwungen werden, den Krieg zu erklären, so würde es nur moralische Eroberungen anstreben. Der Frieden sei eine Unmöglichkeit, solange die Griechenderfolgungen in der Türkei nicht aufhören.“ Auf meine Bemerkung, daß es

Pflicht Europas sei, einen Krieg zu verhindern, erwiderte der König: „Europa ist über die Schärfe der Krise nicht genügend informiert. Auch seien die Mächte sehr schwer zu Vereinbarungen über ein einmütiges Vorgehen zu haben.“

### Amerika.

Eine Niederlage General Villas. Während sich die Hauptarmee des Insurgentenführers Villa noch auf dem Wege nach Zacatecas befindet, hat seine Vorhut am Sonnabend eine empfindliche Niederlage durch die Truppen Huertas unter General Barron erlitten. Die Insurgenten befinden sich auf wilder Flucht. Villa eilte am Abend in einem Extrazuge von Terreon nach Cabra unweit Zacatecas und hofft dort seine geschlagenen Truppen zu sammeln. Diese Niederlage der Insurgenten kommt um so überraschender, als am selben Morgen erhebliche Erfolge der Vorhut Villas gemeldet worden waren. Es ist dies der zweite Sieg des Generals Barron, der vor ungefähr zwei Wochen die Armee des Generalissimus der Rebellen, Ratero, entscheidend geschlagen hat. Villas Hauptarmee, 25000 Mann mit Geschützen, wird am Mittwoch vor Zacatecas eintreffen. Sodann dürfte der erbitterteste Kampf der ganzen Kampagne entbrennen, denn es gilt für die Truppen Huertas, den Rebellen den Weg nach der Hauptstadt zu verlegen.

### Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. Juni. Am Sonnabend wurden hier drei Fürsorgezöglinge aufgegriffen und festgenommen, die aus dem Lazarusstift in Johannegeorgenstadt entwichen waren. Schon am Sonntag vormittag wurden die jugendlichen Ausreißer von der Verwaltung des Lazarusstiftes wieder abgeholt.

Eibenstock, 23. Juni. Die übliche kirchliche Friedhofsfestfeier anlässlich des Johannistages findet am morgigen 24. Juni statt.

Eibenstock, 23. Juni. Bei dem am Sonntag, den 21. Juni abgehaltenen 10. Sonnenwendbergfest auf dem Weisberge in Chemnitz errang u. a. in Gruppe B (17 bis 20 Jahre) auch Herr Alfred Schröter vom Turnverein „Frisch auf“ hier einen Preis mit 54 Punkten, und zwar im Vierkampf, bestehend in Steinstößen, Hundertmeterlaufen, Stabhochsprung und einer Freilübung.

Eibenstock, 23. Juni. Das Verbandsspiel des Ballspiel-Clubs Eibenstock gegen Aue am Sonntag in Aue endete mit einer Niederlage der hiesigen Elf mit 5:0. Eibenstock spielte mit Erfag.

Carlsfeld, 23. Juni. Unsere Ortsheimatfrau Neubert konnte am 19. dieses Monats ihr 25jähriges Amtsjubiläum in voller Rüstzeit begehen. Sie hat in dieser langen Reihe von Jahren ihr Amt immer mit besonderer Treue und Gewissenhaftigkeit ausgeübt. Deshalb waren ihr auch viele Gratulationen und Geschenke aus der Mitte der Einwohnerschaft zugegangen. Durch Herrn Gem.-Vorst. Liebing erhielt Frau Neubert ein Ortsbild, das sie stets an ihre Wirkungsstätte erinnern wird, als Anerkennungs-gabe des Gemeinderates unter ehrenden Worten ausgehändigt. Möchte der Jubilarin vergönnt sein, ihre Tätigkeit als Hei-matmutter noch viele Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit auszuüben.

Schönheiderhammer, 23. Juni. Eine dichtgedrängte Anzahl von Militärvereinsmitgliedern fand sich Sonntag im Saale des Hotels zum Carlsberg zur Bezirksversammlung ein. Mit einem begeisterten „Sei gegrüßt“ bewillkommnete der Männergesangsverein „Arion“ alle Erschienenen. Hierauf eröffnete der Bezirksvorsitzende Herr Stark die Versammlung mit begrüßenden Worten. Sein Gruß galt vor allem den Ehrengästen, unter denen sich das Bezirksheimatmitglied Herr Amtshauptmann Dr. Zimmer, der Abgeordnete des Bundespräsidiums Herr Hauptm. d. L. Beyer, Herr L. d. R. Edler von Quersurth und ein Vertreter der Gemeinde Schönheiderhammer befanden. Später fanden sich auch die Herren Oberleutnant von Holleben

und Major von Rostig ein. Begrüßende Worte sprachen ferner Herr Gemeindevorstand Lorenz, Schönheiderhammer und Herr Militärvereinsvorsitzender Lorenz. Die Bezirksversammlung wird richtigesprechen. Sie schloß mit einer Einnahme und Ausgabe von rund 23500 M. Hierbei ist die Einnahme des Kornblumentages mit einbezogen. Der Bezirk setzt sich z. Z. aus 62 Einzelvereinen mit 9399 Mitgliedern zusammen. Da der bisherige Bezirkschriftführer Leistner, Schneberg, aus dem Bezirke verzogen ist, wurde der Vorsitzende des Militärvereins „Jäger u. Schützen“ Schneberg, Georgi, einstimmig zum Schriftführer gewählt. Der Zeitung des Bezirksvereins Dresden wurde nicht widersprochen. Zu dem Antrage eines Bezirksvereins, den Verlag der Bundeszeitung und des Bezirkskalenders dem Militärvereinsbunde selbst zu übertragen, hatte der Bezirksverein Grimma eine längere Begründung verfaßt, die verlesen wurde. Herr Kamerad Albert Melzer, Schneberg, bemängelte an der Begründung einige Punkte, die ein recht merkwürdiges Licht auf unser Militärvereinswesen werfen würden. Im Interesse des jetzigen Verlegers des „Kamerad“ und des Militärvereinskalenders empfahl er, den Antrag Grimma abzulehnen und eine abwartende Haltung einzunehmen. Herr Hauptm. d. L. Beyer vertrat die Meinung des Bundespräsidiums, das diese Frage einem Ausschusse überweisen will. Der Bezirksverein trat dem Vorschlage des Kameraden Melzer bei und verlagte dem Antrage Grimma seine Unterstützung. Kamerad Rudolph, Löbzig, beantragte, in der Bundeszeitung den Inzeratenteil genau abzutrennen, damit die Bände nicht so umfangreich werden. Für die Neuwahl des Präsidiums wurde dem Bezirksvorstande völlig freie Hand gelassen. Da sich im Laufe des vergangenen Jahres verschiedene Änderungen in der Besetzung der Vorsteherämter nötig gemacht haben, wurden die neuen Kameradenvorsitzer verpflichtet. Als nächste Orte der Bezirksversammlung wurden Alberoda und Johannegeorgenstadt gewählt. Hierauf brachte der Männergesangsverein „Arion“ unter Leitung des Oberlehrers Herrn Bauer in künstlerischer Weise „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt“ zum Vortrag und löste damit ein begeistertes Bravo der gespannt lauschenden Zuhörer aus. Herr Bezirksvorsitzer Kamerad Stark machte dann noch verschiedene Mitteilungen, z. B. daß der Bezirksverein seit seinem Bestehen 384 551,71 Mark an Unterstützungen ausgezahlt hat. Seine königliche Hoheit der Kronprinz und der Generaloberst v. Vindequitt sind zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt worden. Zum Schluß wurde empfohlen, der Lebensversicherung- und Invalidenunterstützungskasse recht zahlreich beizutreten und die Bundeszeitung recht fleißig zu lesen. Nach einem Dank der Kameradenvorsitzer von Alberoda und Johannegeorgenstadt erfolgten noch einige Einladungen zu Vereinstreffen in Schneberg und Breitenbrunn. Herr Bezirksvorsitzer Stark schloß mit einem herzlichen Danke an den Gesangsverein „Arion“ und an alle Anwesenden die recht zahlreich besuchte Versammlung.

Schönheiderhammer, 23. Juni. Herr Gemeindevorstand Lorenz und Herr Gemeindevorsteher Kunz wurden in einer am letzten Donnerstag stattgefundenen Gemeinderatssitzung einstimmig für die nächsten sechs Jahre wiedergewählt.

Dresden, 21. Juni. Durch die Aufmerksamkeit einer Vermieterin wurde ohne Zweifel ein schweres Verbrechen verhütet. In der Wohnung einer Vermieterin auf der Marschallstraße erschien vor einigen Tagen ein unbekannter, elegant gekleideter junger Mann und mietete abends ein Zimmer. Er bat die Vermieterin, sie möchte ihm den Gefallen tun, am folgenden Morgen nach Meißen zu fahren und dort seine elektrischen Apparate abzuholen. Trotz des sehr gewandten Auftretens schöpfe die Frau doch Verdacht, da sie fürchtete, der neue Mieter könnte dann während ihrer Abwesenheit Diebstehle verüben und wieder verschwinden. Mit der Ausrede, sie erhalte zufällig vormittags den Besuch von Angehörigen, lehnte die Frau das Ansuchen ab. Der unbekannte Mieter erbot sich daraufhin, die Telegrammgebühren zu bezahlen, damit der Besuch erst am Nachmittag eintreffe. Die Frau ließ sich nun erst recht nicht beeinflussen und am Morgen war der Mieter unter Mitnahme des Korridorchlüssels verschwunden. Kurz darauf erschien der Geliebte der Vermieterin, um für den Mieter einen über 600 Mark defizienten Wertbrief auf den Namen Otto Göde abzuliefern.

Inzwischen ist der unbefestigte Brief amtlich geöffnet worden. Der Inhalt des Briefes bestand aus Telegrammformularen, die überall auf den Postämtern ausliegen. Ohne Zweifel hat der Unbekannte die Frau aus der Wohnung locken wollen, um dann den Geldbriefträger zu überfallen und zu berauben. Auffällig ist es jedenfalls, daß in der Zeit von Anfang bis Mitte Mai ein Unbekannter bei verschiedenen Postämtern Anweisungen an fingierte Adressen aufgegeben hat, die sämtlich über 25 bis 35 Pf. lauteten.

Dresden, 22. Juni. In der Nacht zum Montag starb die etwa 20 Jahre alte Kellnerin eines in der Borstadt Wobtau gelegenen Restaurants aus dem Fenster ihres im ersten Stockwerk gelegenen Zimmers herab. Das Mädchen starb auf dem Transporte ins Friedrichstädter Krankenhaus.

Dresden, 22. Juni. Der 1889 in Weida geborene Fritz Apelt hatte sich verdächtig gemacht, die am 6. Mai bei der Automaten-Aktien-Gesellschaft in der Moszkowskistraße 13 und am 20. Mai in der Sächsischen Papierfabrik, Wettinerstraße 34, ausgeführten Einbrüche auf dem Kerbholz zu haben. Die Durchsuchung seiner Wohnung förderte genügende Beweismittel zutage, um den leugnenden Einbrecher zu überführen.

Hofkornitz, 22. Juni. Im Hofkornitzer Freibad erkrankte gestern nachmittags gegen 2 Uhr der 16jährige Fabrikarbeiter Dante aus Großschadowitz infolge Herzschlages. Der Vater des jungen Mannes hatte diesem, da dieser herkrank war, das Baden ausdrücklich verboten. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Freiberg, 22. Juni. Die Kgl. Sächsische Bergakademie wird die Feier ihres 150jährigen Bestehens Ende Juli 1916 begehen. Sie ist bekanntlich die älteste Technische Hochschule. Ihren guten wissenschaftlichen Ruf, für den hochbedeutende Forscher und Meister der montanistischen Praxis unvergängliche Grundlagen geschaffen haben, und ihre alte Anziehungskraft hat die in aller Welt berühmte Hochschule durch unausgesetzte treue Arbeit auf allen ihr zugewiesenen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik unvermindert erhalten und vermehrt. Die Akademie steht heute trotz des wirtschaftlichen Rückganges des sächsischen Erzbergbaues und trotz aller pessimistischen Beurteilungen, die sich an diesen knüpfen, in hoher Blüte. Dank der Fürsorge der sächsischen Staatsregierung und Volksvertretung ist ihr eine kräftige und selbständige Weiterentwicklung auf bewährter Grundlage gesichert, und so darf man die feste Zuversicht haben, daß sie ihren ehrenvollen Platz unter den deutschen Hochschulen auch in Zukunft behaupten wird, und zwar an ihrem angestammten Sitze in der alten Bergstadt Freiberg. Die akademische Jubelfeier soll möglichst alle Ehre der alma mater, jung und alt, von der heimischen Erde oder aus dem fernsten Ausland, alle ihre Freunde und edlen Gönner vereinen, um aufs neue Zeugnis abzulegen von dem althergebrachten Vorzuge der Freiburger Hochschule, dem treuen Zusammenhalt aller ihrer Glieder, dem schönen, herzlichen Einvernehmen zwischen Lehrkörper und Studentenschaft. Die Vorbereitungen für das Jubiläum hat zunächst ein aus Professoren gebildeter Arbeitsausschuß in die Hand genommen. Die Bildung eines großen Ausschusses durch Zuziehung von Vertretern der Alten Herren und der Studentenschaft steht bevor, ebenso die Veröffentlichung eines Aufrufes zur Beteiligung an dem Feste mit näheren Angaben über die geplanten Veranstaltungen.

Chemnitz, 22. Juni. Die wegen Verdachts des Diebstahls zum Nachteil der Herrnsdorfer Färberei in Wittgensdorf festgenommenen, der Geschäftsführer und der Beifahrer, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich die Unschuld der beiden, denen von der Geschäftsleitung das beste Zeugnis erteilt wurde, herausgestellt hat. Durch die fortgesetzten Erörterungen der königlichen Staatsanwaltschaft und der Landeskriminalpolizei ist es gelungen, die Täter, zwei hier wohnhafte Handarbeiter im Alter von 43 und 29 Jahren, zu verhaften. Einer von ihnen hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Aue, 22. Juni. Nach verschiedenen Vorbereitungen ist man hier zu dem Entschluß gekommen, im Jahre 1916 eine Erzgebirgische Industrie-, Gewerbe- und Volkshaus-Ausstellung abzuhalten. Als Platz hat man das Gelände an den Carolinlagen, unmittelbar am Stadthause gelegen, in Aussicht genommen.

Elfeld, 22. Juni. Eine Betriebsstörung auf der staatlichen Kraftwagenlinie wurde am gestrigen Sonntag vormittag dadurch verursacht, daß der 1.13 Uhr beim Gasthof „Reichsaber“ hier fällige Wagen auf der hiesigen Falkensteiner Straße unterhalb des Rest. „Goldner Krug“ an einen Straßenbaum fuhr, wobei ein neben dem Wagenführer sitzender Fahrgast aus Elfeld durch einen Glasplitter der vorderen zertrümmerten Tafel an der linken Wade verletzt wurde, infolgedessen er sich in ärztliche Behandlung begab. Weitere Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß eine Tragsfeder am vorderen Wagen aus ihrem Lager glitt, wodurch die Steuerung verlagte und somit der Wagen an den Baum fuhr. Außer der defekten Tragsfeder und der zertrümmerten Glasplatte war eine erhebliche Achsenverbiegung festgestellt worden. Der Personenverkehr konnte durch Umfichten in einen Hilfswagen aufrecht erhalten werden.

Schnarranne, 22. Juni. Am Sonntag früh brannte das in Vogelsgrün gelegene, zu Schnarranne gehörige Wohnhaus des Gutsbesizers und Holzhändlers Louis Spizner vollständig nieder. Die nahegelegene Scheune konnte gerettet werden. Entstehungsurache ist unbekannt. Es waren die Feuerwehren aus Schnarranne, Vogelsgrün, Brunn und Bernesgrün an der Brandstelle erschienen.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

24. Juni 1814. Erzherzog Johann von Oesterreich, zwar Feudalherr, aber ein aufgeklärter, klar den-

fender Mann, schreibt am genannten Datum in seinem Tagebuch: „Ich finde bei uns die alte Krankheit in einem erhöhten Grade, nämlich die Schläfrigkeit.“ Nur dann war das damalige Oesterreich nicht schläfrig, wenn es galt, große Feste zu feiern, wie bei dem nach Wien einberufenen Kongress, oder jeden freihetlichen Gedanken mit roher Gewalt zu unterdrücken. Darin waren sich der österreichische Kaiser mit seinem sonst stets angeführten Lieblingswort „man möchte wohl, aber man kann nicht“ und Metternich, sein allmächtiger Ratgeber und Erzreaktionär, stets einig.

### Der Johannistag in Thüringen und im Königreich Sachsen.

Von Pfarrer R. Reichardt.

Der Johannistag (24. Juni) nimmt als ehemaliges Fest der altgermanischen Sommer-Sonnenwende im Königreich Sachsen und in Thüringen noch heute eine bemerkenswerte Stelle ein, wenn auch nicht in Abrede gestellt werden darf, daß die alten schönen Johannisbräuche, die noch vor einem Menschenalter im Schwange gewesen sind, allmählich vom Strom der Zeit hinweggepült werden.

Zum festlichen Schmuck des Johannistages gehören grüne Maien und Blumengewinde. Im Königreich Sachsen hängt man in den Dörfern am Abend vor dem Johannistage einen Kranz am Hause auf, der aus Blumen und Laub, Schleifen und Fahnen gewunden ist. Dieser „Johanniskranz“ soll das Haus vor Unfall behüten, wie Blühschaden, Feuer- und Wasserschaden. Oft zieht man, besonders in Thüringen, quer über die Straße hinweg Girlanden, an welchen „Johanniskronen“ hängen. Kinderchören halten, hier und da noch Taunentrichter in den Händen oder Rosenkränze auf dem Kopfe tragend und fröhliche Sommerlieder singend, Aus- und Umzüge und fordern Gaben ein. Erwachsene, die des Morgens daherkommen, werden von den Kindern durch Vorhalten eines farbigen Bandes gehemmt, bis sie mit Zahlung eines Geldstückes sich lösen. Die Kinder sagen beim Hemmen überall den Spruch:

Geht ihr Jhr Ehrentag,  
Doch ich sie hemmen mag,  
Nicht zu late und nicht zu fest,  
Eßen Sie sich aufs allerbest!

Vor einigen Jahren wurde mir in dem nordthüringischen Dorfe Herreden bei Nordhausen von einem alten Manne ein Johannisbrauch mitgeteilt, der noch vor etwa 60 Jahren dort alljährlich begangen wurde. In alter Frühe des Johannistages brachen die Burschen des Dorfes nach einer großen Wiese im Habichtstale auf. Dort hängten sie unter einer Eiche einen grünen Kranz auf eine Stange und ritten alsdann auf ungefattelten Pferden um die Wette. Der Sieger erhielt den Kranz und war der „Schulze“ oder Festordner für den ganzen Tag. Am Nachmittag kamen die Burschen wieder mit umgehängten Peitschen auf dem Dorfsplatz zusammen, zogen unter Peitschentönen von Gehört zu Gehört und sammelten Geld und Naturalien ein. Dann gingen sie abends unter die Eiche im Habichtstale, hängten dort einen großen Kessel auf und kochten darin Mehlstuppe. Jeder, wer Lust zum Essen hatte und mit einem Teller und Löffel bewaffnet sich einstellte, hatte das Recht zum Mitgenuß. Die Esser, zumeist Kinder, lagerten auf der Erde im Kreise um den Kessel, um auf Kommando einzuschöpfen. Wer eher in den Kessel langte, bekam von dem Schulzen der mit einer Peitsche umging, einen Schlag. Nach der Milchsuppe mußte jeder seinen Teller wieder im Quers unten an der Wiese reinigen. Besonders ging man darauf aus, einander Teller und Löffel wegzunehmen. Nach der Mahlzeit folgte ein Tanz, der das Fest schloß.

Eine ähnliche Sitte findet sich in Kleingeschwendau in Thüringen. Nach Beendigung des Gottesdienstes am Sonntag nach Johannis geben die Musikanten auf dem Herrenhof dreimal ein Zeichen mit Blasen auf den Hörnern, worauf sich die Einwohner des Dorfes mit Frau und Kind dort in der oberen großen Stube des Gemeinde-Hauses einfanden. Den Kindern werden große Schüsseln mit Milch und Semmeln auf den Fußboden gelegt. Nachdem die Kinder gebetet haben, legen sie sich auf den Fußboden, um die Schüsseln herum, und essen die Semmelmilch mit ihren eigenen Löffeln, die sie mitbringen. Während des Essens wird von den Musikanten aufgespielt. Ist die Milch verzehrt, so stehen die Kinder auf, verrichten ihr Dankgebet und treten beiseite. Nun nimmt der Tanz seinen Anfang. Ein jeder Chemann tanzt mit seiner Frau drei Reigen, wobei der Schulze mit seiner Frau den Tanz eröffnet und dann jedes Paar nach dem Alter; der Hirt macht mit seiner Frau den Schluß. Alsdann erhalten die ledigen Personen des Dorfes die Erlaubnis, den Tanz fortzusetzen, solange es ihnen beliebt.

Kraft ist das Anzeichen von Johannisfeuern. In seiner eigenartigen Gestalt finden wir den Brauch besonders noch in einigen Landstrichen des Königreichs Sachsen, so im Weiskener Hochlande, in der sächsischen Lausitz, in einigen Strichen des Erzgebirges, im Vogtland, am Kyffhäuser und im Eisener Bergwerksgebiete. Die Schuljugend geht von Haus zu Haus, erbittet sich Stroh, Holz und Heißig und schafft das ganze Material auf den dem Dorfe am nächsten gelegenen Hügel. Früher erschien beim Johannisfeuer die Jugend mit Kränzen aus Beifuß und Eisenkraut auf dem Kopfe oder um die Lenden und mit Rittersporn in der Hand. Wer durch einen solchen Kranz steht, dem tut nach dem Volksglauben das ganze Jahr kein Auge weh. Beim Weggehen wirft man den Rittersporn mit den Worten in das Feuer:

Es geh' hinweg und wech' verbrennt  
Mit diesem Kraut all mein Elend.

Um das Johannisfeuer wurde unter Gesang paarweise getanzt und paarweise springt die Jugend über

die glimmenden Kohlen, um sich gesund zu erhalten. In alten Zeiten mußten zu dem Holze des Johannisfeuers verschiedene Baumarten verwendet werden, deren zurückgebliebene Asche, auf die Felder gestreut, diesen Segen und Fruchtbarkeit verlieh. Auch wurde die Flamme nicht durch offenes Feuer, sondern durch Funken, welche aus einem Stein oder durch Reibung zweier Hölzer erzeugt wurden, entzündet.

Daß der Johannistag im Volksgemüt eine hohe Stelle einnimmt, ersehen wir daraus, daß neben dem Feuer auch das andere der beiden vom Volke gefürchteten Elemente, das Wasser, eine hervorragende Rolle spielt. Der Johannistag gilt allgemein als regenbringend. „Johannistau“ hört man überall den Landmann sprechen, ja mit Johanni beginnt oft eine längere Regenperiode. „Vor Johanni bet' um Regen, nachher kommt er ungebeten“, sagt das Volk, oder wie ich einmal einen Landmann etwas drastischer sich ausdrücken hörte: „Vor Johanni soll die ganze Gemeinde um Regen beten, nachher zwingt's ein altes Weib allein.“ Regnet es Johanni, so sollen die Rüsse misseraten; anderwärts ist man der Ansicht, daß, wenn es Johanni regnet, ein Drittel der zu erwartenden Ernte misserat. Allbekannt ist der Volksaberglaube, daß gewisse Teiche u. Flüsse am Johannistag ein Menschenopfer fordern, und es erklärt sich leicht, wenn man in älteren Zeiten und wohl auch noch heute an derartigen Stellen Opfer bringt. Vor einigen hundert Jahren fand noch im nördlichen Thüringen eine Prozession statt. Der katholische Priester hielt mit seiner Gemeinde in der St. Johanniskapelle zu Elrich eine Messe ab und zog dann zu einem Wasserloch, der Kelle, ließ an einem Faden ein mit Blumen umwundenen Kreuz hinab und sprach die Worte: „Kommt und gukt in die Kelle, so kommt ihr nicht in die Hölle.“

Es gibt kein Fest im Kreislauf des Jahres, an dem sich der Pflanzen- und Kräuterwelt eine so hervorragende Bedeutung erweist, wie das Johannistag. Der Grund liegt sehr nahe. Die Pflanzen entfalten um diese Jahreszeit ihre höchste Pracht, duften und entwickeln heilsame Kräfte. Am Johannistage ziehen in Leipzig und in den westlich der Elbe gelegenen Gebieten des Königreichs Sachsen, vornehmlich aber im Erzgebirge die Verwandten der Verstorbenen hinaus auf die Friedhöfe und schmücken die Gräber ihrer Lieben mit Blumen und Kränzen. Doch ist die Stimmung im Gegenjah zum Totensonntag nicht wehmützig-feierlich, sondern fröhlich. Man will die Toten gleichsam an den Freuden des blumenschmückenden Sommers teilnehmen lassen. Diese Sitte soll in den Kreisen der Freimaurer, welche, soweit sie der weitverbreiteten Johannisloge angehören, am Johannistage ihr Hauptfest feiern, entstanden sein. Ein Gegenstück dazu bildet die in Mitteldeutschland jetzt in Aufnahme kommende Sitte, Kindern am Weihnachtstfest ein Christbäumchen auf das Grab zu stellen.

Als Johannisblume allbekannt ist das gelbblühende Johanniskraut (Hypericum). Nach dem alten Aberglauben besaß die Pflanze die Kraft gegen Hexerei, Zauberei und den Teufel wie sonst kein anderes Kraut. Die durchscheinenden Punkte in den Blättern veranlaßten die Sage, daß der Teufel die Heilkräfte diesem Kraut mißgönne und daß er ihm so auffällig sei, daß er es nachlässigerweise mit Nadeln durchsteche. Werden die gelben Blüten und Knospen zusammengepreßt, so erhält man einen dunkelroten Saft, welchen man Johannisblut nennt. Kränze, aus Johanniskraut geflochten, werden an die Tür des Hauses gehängt, um es vor Blitz zu schützen. Johanniskraut heißt auch in Sachsen u. Thüringen die Bucherblume (chrysanthemum), übrigens ein Unkraut, zu dessen Ausrottung die Behörden mit Recht auffordern. Sie dient als Liebesorakel, denn Liebende reißen die einzelnen Blütenblätter mit dem bekannten Sprüchlein: Er liebt mich, er liebt mich nicht usw. ab. Johanniskraut nennt man auch im Königreich Sachsen das gefleckte Knabenkraut (orchis maculata). In der Nacht vor dem Johannistage geht man auf Wiesen, wo Knabenkraut wächst. Sorgfältig gräbt man die Wurzeln aus, die aussehen wie Hände. In der Tasche getragen, bringen sie nach dem Volksglauben Glück. Die beliebtesten dieser Glückshändchen sind die, welche die meisten Finger haben. In Leipzig werden die Wurzeln am Johannistage vor den Toren der Friedhöfe, namentlich vor dem Johannisfriedhofe, feilgehalten. Johanniskraut nennt man im Vogtland auch die Arnika. Die Blume wird besonders gern am Johannistage eingesammelt und die Wurzeln, vorzüglich aber die Blüten, auf Spiritus gesetzt, um eine heilsame Tinktur für offene Wunden zu erhalten. Am Johannistage wird überall auch die Kamille gesammelt. Diese ist an sich schon ein wichtiges Arzneigewächs, ihre Wirkung aber wird nach dem Glauben mancher Leute noch erhöht durch das Pflücken am Johannistage.

Nach dem alten Volksglauben, welcher wendischen Ursprungs sein soll, geht auch in Thüringen und Sachsen am Johannistage ein Dämon, der Johannisfächter, durch das üppig wogende Getreide und mäht mit seinen an die Füße gebundenen kleinen Sichel für sich Getreide, weil er es den Menschen mißgönnt. Im Korn sieht auch das Roggenweib oder Roggenmähne. Kinder, welche Kornblumen pflücken wollen, werden vor ihr gewarnt:

Daß die Blumen reyn, geh nicht in das Korn,  
Die Roggenmähne geht um da vorn,  
Bald duzt sie sich nieder, bald gukt sie wieder,  
Sie will die Kinder fangen, die nach den Blumen lang.

### Uy ewig ungedeckt.

Waterländische Erzählung von H. v. Vlietencron.  
(3. Fortsetzung.)

Er schwieg, und Aga wagte nicht, ihn in seinen Gedanken zu stören. Erst nach einer geraumen Weile hob er wieder an: „Auch ich habe meine Dienste dem Vaterland angeboten, das war mir Herzensbedürfnis und eine Pflicht. In die Armee werden sie mich wohl

schwerlich und Krante der Behör Jugend da jeden Tag dauern.“

Träne starker Wirkung zurück ließ, möchte ich Ruhe zu kämpfen stehen!“

Jähr seine beide ist's recht, von dir nicht. Nur bündete zu dieser schen verheiratet terchen ba Einflüsse

Aga ich schon trug zu h und wir daß er m zu tun.“

Rathge er dir? Das

sie stoden

lich, da h

Sie k

Frau Ra

jährigen

Frau, blo

mädchens

Aga

nehmen, i

der lieben

so gewinn

Frau

ganz ung

„aber ma

stern. W

will, ober

vertieft h

ich muß

wohl ein

Herzlich

Rathge

Frau in i

„Du

mütig.“

aufpassen

den komm

„Da

am Jense

heraus, d

er wieder

höflich

Bater

sie hatten

Handschri

Frau

und erbr

als sie d

ster schre

brenne v

zu überfl

empfan

zudenben

und jah

werden i

Schwester

nach sehr

erzählten!

Sie

Stimme.

Rathge

sie geleg

rege dich

vermeid

den Dor



<b>Deutsche Fonds.</b>		3 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1906	88.-	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	94.50	Dresdner Bank	147.25	Canada-Pacific-Akt.	198.50
3 Reichsanleihe	77.20	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	98.-	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.40	Sächsische Bank	143.75	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberg)	173.50
3 1/2, " "	88.10		96.75	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.75			Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	842.-
3 1/2, " "	99.10	<b>Ausländische Fonds.</b>		4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.80			Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	180.-
3 Preussische Consols	77.10	4 Oesterreichische Goldrente	88.25	<b>Industrie-Obligations.</b>		<b>Industrie-Aktien.</b>		Weisenthaler Aktionspinnerei	34.-
3 1/2, " "	86.57	4 Ungarische Goldrente	81.80	4 1/2 Chemnitzer Aktionspinnerei	101.25	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	128.25	Vogtl. Maschinenfabrik	287.-
3 1/2, " "	91.50	4 Ungarische Kronenrente	79.30	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	81.-	Wanderer-Werke	947.50	Harpener Bergbau	178.-
3 1/2, Sächs. Rente	77.90	4 Chinesen von 1896	99.10	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	81.-	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	52.-	Plauenener Tüll- und Gard.-A.	112.-
3 1/2, Sächs. Staatsanleihe	96.-	4 Japaner von 1906	89.90	<b>Bank-Aktien.</b>		Schuckert Elektrizitäts-Werke	144.40	Phönix	286.-
<b>Kommunal-Anleihen.</b>		4 Rumänen von 1906	88.30	Mitteldutsche Privatbank	119.60	Grosse Leipziger Strassenbahn	154.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	126.90
3 1/2, Chemnitz Stadtanl. von 1889	95.-	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.90	Berliner Handelsgesellschaft	150.95	Hansadampfschiffahrts-Ges.	250.90	Plauenener Spitzen	78.50
3 1/2, " " von 1902	84.90	4 Wiener Stadtanleihe von 1896	84.40	Darmstädter Bank	116.90	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	182.-	Vogtländische Tüllfabrik	193.-
3 1/2, Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97.-	<b>Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.</b>		Deutsche Bank	287.10	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	90.50	Reichsbank	
3 1/2, Chemnitz Stadt. von 1906	97.16	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	108.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	138.-	Diskont für Wechsel	4 1/2
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	118.40	Zinsfuß für Lombard	5 1/2

# KAUFHAUS SCHOCKEN HANDELSGESELLSCHAFT AUE LE

Unsere Sommer-Messe ist die grösste Veranstaltung unseres Kaufhauses. Aussergewöhnlich preiswerte Saison-Artikel und Warenposten, die uns von unseren Lieferanten eigens für diesen Extra-Verkauf unter dem normalen Preis überlassen wurden, kommen während der Sommermesse zum Verkauf.

## Vor-Anzeige.

In diesem Jahre findet unsere  
**Sommer-Messe**  
von Freitag, den 26. Juni bis Dienstag, den 7. Juli statt.

Serien-Preise: 10, 25, 50 Pfg., 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 Mk.

Am nächsten Donnerstag erscheint mit dieser Zeitung eine 4seitige Extra-Beilage, die wir der Beachtung der Leser empfehlen.

### Geschäfts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Elbenstock und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich die bisher von Herrn **Max Müller** betriebene

### Bäckerei

übernommen habe. Ich bitte, mir das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen bewahren zu wollen. Für gute Waren und sorgfältige Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

**Anton Müller.**

**Feste Wurzeln**

hat **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Millionen von Haushaltungen gesucht. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „**Selixa**“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

### Feldschlößchen.

Heute **Mittwoch Schlachtfest.**

Vorm. 11 Uhr **Beilkefleisch**, abends die **üblichen Gerichte**, wozu ganz ergebenst einladet

**Hugo Sonntag.**

**Max Kober, Ruldenhammerstr.**

Heute **Mittwoch Schlachtfest**

Vorm. **Beilkefleisch**, nachm. **frische Würst.**

**Neues Sauerkraut, neue saure Gurken**

empfehlen **G. Emil Tittel am Postplatz.**

**Junge fette Dresdner Gänse, Enten, Doularden**, können nur auf vorherige Bestellung bis Donnerstag, auf nächsten Sonnabend pünktlich geliefert werden.

**Aline Günzel.**

**Radfahrer-Club 1885.**

**Mittwoch** abend punkt 8 Uhr **Clubfahrt.**

**3-4 Zimmer,** Küche, Garten, evtl. Bad, Veranda, Innen-Wasserloset, zum 1. Oktober respektive früher zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **H. J.** an die Exped. bis. Blattes erbeten.

Alle durch den Buchhandel zu beziehenden  
**Bücher u. Zeitschriften**  
werden prompt und schnell beforgt.  
Bücher werden **gut eingebunden** bei  
**Paul Schubart,**  
Forkstraße 3.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Rieson-Schnittbogen.  
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Gratis-Probenummern bei **John Henry Schwärzler, Berlin W.**  
Farbenprächtige Coloris.  
**Achten Sie genau auf Titel!**

**Maltakartoffeln Matjesberinge neue saure Gurken neues Sauerkraut**  
empfehlen **Aline Günzel.**

**Neues Sauerkraut, neue ital. saure Gurken,**  
feinster ger. **Lachs**, ganz frisch, **Cervelat** u. **Salamiwürst** empfiehlt **Herm. Siefert, Bergstr.**  
Allen werten Kunden, Kollegen u. Bekannten wünscht ein **herzliches Lebewohl.**  
Familie **Max Müller.**

**Stechenpferd-Seife**  
die beste **Lilienmilch-Seife** für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg.  
Ferner macht „**Dada-Cream**“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Stadt-Apotheke, H. Lohmann, Herm. Wohlfarth; in Carlsfeld: E. A. Arnold.**

**Freundl. Wohnung,** 1. Etage, 4 Räume, mit Vorsaal und Zubehör, zu vermieten.  
**Carlsfelderstr. 7.**  
Eine große **Stube mit Schlafstube** ist zu vermieten daselbst.

**Reise-Schokolade** in großer Auswahl.  
**R. Selbmann, Langestr. 1.**

**Höchste Preise** zahlbar für getragene **Herrengarderobe, Schuhe, Wäsche u. f. w.**  
Offerten unter **P. W.** an die Exped. bis. Bl. erbeten.

**Weiß-Stidereien** für Wäsche (Festons u. Einfüge) hält in reichhaltiger Auswahl jederzeit am Lager  
**Emil Scheiter.**

**Hausordnungen** empfiehlt **Emil Hannebohn.**

**Wäsche zum Sticken** wird angenommen, Monogramm in Gotisch und Lateinisch.  
**Alma Fluk, Nordstraße 13.**

**Schönes Garçon-Logis** zu vermieten. **Bergstraße 11.**

**Ausfuhrgutzzettel** sind vorrätig bei **Emil Hannebohn.**

## „Amts- und Anzeigebblatt“

erneut aufmerksam zu machen und zum Neuabonnement auf dieses in seinem Verbreitungsbezirke allgemein beliebte Organ einzuladen.  
In streng waterländischem Sinne geleitet, tritt das „Amts- und Anzeigebblatt“ freimütig für **Recht und Volkswohl** ein. Auf schnelle und zuverlässige Berichterstattung über örtliche und sächsische Nachrichten, über Vorkommnisse im Rechte wie im Auslande wird großer Wert gelegt. **Auserwählte Romane** und Feuilletons, interessante **Blaubereien** über Kunst, Wissenschaft, Kommunal- und Allgemeinwesen bietet das „Amts- und Anzeigebblatt“ in angepasster Reihenfolge und ein gerechtes Ansehen entsprechende **Depeschen** berichtet für unseren Ort und die nähere Umgebung zuerst über alle wichtigen Ereignisse. **Bervollkommenet** wird überdies der Lesestoff noch durch zwei interessante **Gratisbeilagen** „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Seifenblasen**“. Wir bitten deshalb vor allem, in unserem engeren Verbreitungsbezirke, wie **Elbenstock, Carlsfeld, Sundshübel, Neuhöhe, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal** usw. empfehlend auf unser Blatt hinzuweisen und neue Freunde ihm zu werden.

Das „Amts- und Anzeigebblatt“ kostet ja **pro Monat nur 50 Pfg.**

oder pro Vierteljahr **Mk. 1.50** frei ins Haus durch unsere Boten. So laden wir denn zu zahlreichem Neuabonnement wiederum freundlichst ein, hoffend, im neuen Quartal auch weitere neue Freunde zu gewinnen.

**Geschäftsstelle des „Amts- und Anzeigebblattes“.**

Druck und Verlag von **Emil Hannebohn** in Elbenstock.